

NIEDERSCHRIFT Stadt Karlsruhe	Gremium:	44. Plenarsitzung Gemeinderat
	Termin:	21. November 2017, 15:30 Uhr
		Öffentlich
	Ort:	Bürgersaal des Rathauses
	Vorsitzende/r:	Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup

25.

Punkt 24 der Tagesordnung: Provisorische Fußgängerbrücke für die Dauer der Erneuerungsarbeiten der Wasserwerkbrücke

Antrag: KULT

Vorlage: 2017/0615

Beschluss:

Kenntnisnahme der Stellungnahme

Abstimmungsergebnis:

mehrheitlich abgelehnt (bei 8 Ja-Stimmen und 2 Enthaltungen)

Der Vorsitzende ruft Tagesordnungspunkt 24 zur Behandlung auf und verweist auf die vorliegende Stellungnahme der Verwaltung.

Stadtrat Cramer (KULT): Alle in diesem Haus wissen, um was es geht. Es geht um die Verbindung von der Südstadt über die Gleisanlagen in den Oberwald, die in der Zeit wenn die Brücke abgebaut und erneuert werden muss, gewährleistet sein soll. Diese Erneuerung wird laut jetziger Prognose mindestens achtzehn Monate dauern. Das ist nach Meinung vieler Menschen, die diese Brücke benutzen, eine zu lange Zeit. Das Geld für das Provisorium ist als überplanmäßige Ausgabe im Rechnungsabschluss 2017 zu finden, zum Beispiel bei den deutlich höheren Steuereinnahmen gegenüber dem Planansatz 2017. Das heißt, das Argument wir wollen dieses Geld nicht ausgeben, das zieht nach Meinung meiner Fraktion nicht, denn für wen geben wir die Steuergelder, die wir von unseren Bürgerinnen und Bürger bekommen, denn aus? Eben genau für diese, für die Kinder und die Eltern, die einen direkten Zugang zum Naherholungsgebiet brauchen.

Hunderte Menschen benutzen die Brücke unter der Woche und am Wochenende wird die Anzahl der Nutzer noch getoppt. Herr Oberbürgermeister, Ihr Motto Zuhören, Verbinden, Gestalten könnten Sie hier jetzt absolut praktisch umsetzen, zugehört haben Sie, und nun könnten Sie wirklich verbinden, Sie könnten mit einer solchen Brücke eine Verbindung herstellen und dann sicher auch das Bauwerk gestalten. Die CDU setzt sich für Freizeitsportler und Familien ein, und besonders diese nutzen die Brücke tagtäglich, darum erwarten wir, dass auch die CDU hier und heute unserem Antrag zustimmt. Dasselbe mit den GRÜNEN, ich hoffe Sie wissen, dass hauptsächlich Fahrradfahrer und

Fußgänger diesen Verbindungsweg nutzen, auch dass müsste in Ihre Programmatik reinfallen und entsprechend heute ein zustimmendes Votum für unseren Antrag geben. Vielleicht lässt sich auch die SPD erweichen, weil eine provisorische Ersatzbrücke, während der langen Bauzeit vor allem Mobilitätseingeschränkte, Kinder, Familien und Kitas nutzen. Besonders Kindergärten aus der Südstadt nutzten diesen Weg immer wieder, um in den Oberwald zu kommen und ihre Naherholung zu erfahren. Von daher geben Sie sich einen Ruck, im Sinne der Bewohnerinnen der Südstadt und der vielen Fahrradfahrer, die diese Strecke benutzen, um nach Durlach und in den Osten oder Süden dieser Stadt zu kommen. Stimmen Sie heute unserem Antrag zu.

Stadtrat Döring (CDU): Die CDU-Fraktion findet auch Sympathie in diesem KULT-Antrag, jedoch nur in diesem Punkt, dass Sie für grundsätzlich für den Brückenbau offen ist. Darin erschöpft sich schon leider die ganze Sympathie, weil wie Sie selbst schon gesagt haben, Herr Cramer, es kommt uns fast schon vor, wie täglich grüßt die Wasserwerkbrücke. Wenn man einen Blick in die Historie wagt, dann beschäftigt sich der Gemeinderat schon seit elf Jahren mit diesem Thema, und selbst dieser Gemeinderat hat sich seit der letzten Doppelhaushaltsberatung intensiv damit beschäftigt, diskutiert und entschieden. Worum geht es unterm Strich eigentlich? Sie wollen eine Ersatzbrücke, die mindestens achthunderttausend Euro kostet, mit Kostensteigerung gehe ich einfach mal von einer Million Euro aus. Und für was denn? Im Prinzip nur, damit sich einige unserer Bewohner für die Dauer von fünfzehn Monaten einen kleinen Umweg sparen. Kleiner Umweg deswegen, Sie haben es ja der Verwaltungsvorlage entnommen, weil sie während der Dauer der Sperrung auf die Straßenbahn zurückgreifen können. Sie haben dann einen größeren Umweg von nur dreihundert Metern und die Radfahrer können auf die Narrenbrücke ausweichen, insofern ist die provisorische Brücke nicht wirklich erforderlich. Ich finde es schön, dass Sie das in der Begründung Ihres Antrages explizit aufführen, dass die Bewohner der Südstadt, zu denen ich auch zähle, die regelmäßig den Oberwald nutzen, um dort ihrem Bewegungsdrang und Mobilitätsbedürfnis nachzugehen, denn gerade das machen die Leute, dann einen kleinen Umweg laufen. Bloß um diesen Umweg zu verhindern, so viel Geld auszugeben, halten wir von der CDU-Fraktion nicht für sinnvoll. In dem Fall bleibt uns nur zu sagen, wir haben zwar Sympathie für Brückenbau, aber nicht an dieser Stelle und lehnen den Antrag ab.

Stadtrat Zeh (SPD): Baustellen sind Einschränkungen, das kennen wir von vielen Stellen in Karlsruhe und der Region. Ich habe da auch schon sehr viele Umwege laufen und fahren müssen, das ist etwas ganz Natürliches. Ebenerdig geht der Übergang nicht, da sind die Sicherheitsbedenken der Bahn nachvollziehbar, das wäre eine preisgünstige Lösung gewesen. Es gibt unterschiedliche Nutzer, die die Wasserwerkbrücke im Moment nutzen, um in den Oberwald zu gehen, mit dem Rad zu fahren, zu joggen oder Ähnliches. Letztendlich im Sinne von Zuhören, Verbinden und Gestalten, Herr Cramer, haben wir den City Park ganz neu gestaltet, mit einem sehr schönen von Herrn Stapf eingeweihten Fitnesspark, inzwischen wird dort auch sehr viel gejoggt. Ich kann natürlich auch nachvollziehen, dass der eine oder andere lieber in den Wald geht, aber, der Kollege Döring hat es schon gesagt, der Umweg ist, wenn jemand in der Ettlinger Straße oder in der Südstadt wohnt und dann über die Ettlinger Straße durch die Unterführung in den Oberwald geht, sehr kurz. Auch mobilitätseingeschränkte Menschen sollen eine Alternative bekommen, darauf bestehen wir, sollen am Tivoli in die Straßenbahn einsteigen und am Dammerstock aussteigen können, um dann bequem über den

Dammerstock in den Oberwald zu laufen, damit sie keine großen Umwege haben. Das ist die Bedingung, und wir lehnen den Antrag, wie auch vor einem Jahr erneut ab.

Stadtrat Pinter (GRÜNE): Liebe Freunde von der KULT, Ihr habt uns mit eurem Antrag eine lebhaft und meinungsreiche Fraktionssitzung bereitet, mit dem Ergebnis, dass wir heute hier individuell abstimmen werden. Uns waren die Sympathie und das Verständnis für die Nöte der Südstadtbewohner wichtig, wegen dieser langen Sperrzeit der Brückenerneuerung. In die gleiche Richtung zielte im Frühjahr ein Antrag von uns. Wir haben vorgeschlagen, anstelle der jetzt favorisierten Autobahnbrücke eine Fußgänger- und Fahrradbrücke zu realisieren. Wir plädierten dabei für eine Holzbrücke, die aus vorgefertigten Elementen, in kurzer Zeit montiert werden kann. Dabei hätte die Sperrzeit erheblich verkürzt werden können, und es wäre auch deutlich billiger geworden. Nun, es kam nicht so. Für den KULT-Antrag sprach bei uns die neunzigprozentige Verringerung der Sperrzeit durch die provisorische Brücke, zur Freude nicht nur der Südstadtbürger, sondern auch vielen Benutzern aus dem Süden. Das Brückenprovisorium kostet de facto nicht achthundertachtzigtausend Euro, sondern lediglich vierhunderttausend bis fünfhunderttausend Euro, denn die städtischen Kosten für die Hilfsmaßnahmen für den Zugang zum Oberwald sind dann nicht erforderlich. Wegen der genannten Vorteile des Provisoriums wird diese Kostenhöhe von den Befürwortern aus unserer Fraktion als annehmbar und finanzierbar gehalten. Andere von uns neigen dem Vorschlag der Stadtverwaltung zu, Verzicht auf die provisorische Brücke und Hilfsmaßnahmen für den Zugang zum Oberwald während der Sperrzeit. Diese sehen die freie Fahrt zwischen Tivoli und Dammerstock mit der Straßenbahn und Schaffung eines Fahrradweges in der Fautenbruchstraße. Hierzu kamen uns Bedenken wegen den hohen Kosten des Provisoriums, und vor allem wegen der Verlängerung der Bauzeit für die Erstellung der Wasserwerkbrücke. Das Provisorium ist bisher nicht vorgesehen, die Aufträge müssten überarbeitet und neu ausgeschrieben werden, und das führt zu dieser Verzögerung, die ich gerade genannt habe, also Freunde von der KULT, sorry - aber so ist es.

Stadtrat Höyem (FDP): Wir wohnen in der Südstadt und wir benutzen den Oberwald sehr gerne. Selbstverständlich bedeutet eine Sperrung der Wasserwerkbrücke von fünfzehn Monaten auch für uns und für viele Südstadtbürger eine Einschränkung. Aber die Debatte um eine provisorische Fußgängerbrücke entwickelt sich langsam zu einem nahezu absurden Dialog: Wir wollen eine provisorische Fußgängerbrücke, sagen KULT und viele Südstadtbürger. Das geht nicht wegen jener und dieser Gründe, sagt die Verwaltung. Aber wir wollen eine provisorische Fußgängerbrücke, sagen KULT und viele Südstadtbürger. Aber wir haben viele andere Lösungsvorschläge ausgearbeitet, sagt die Verwaltung. Es wird sehr teuer und wir müssen wieder von vorne anfangen und die Erneuerung der Wasserwerkbrücke wird sich dadurch sehr verspäten, sagt die Verwaltung. Aber wir wollen eine provisorische Fußgängerbrücke sagen KULT und viele Südstadtbürger.

Die KULT hat in der Haushaltsdebatte zusätzliche Mittel für eine provisorische Brücke im Doppelhaushalt 2017/2018 beantragt. Der Gemeinderat hat diesen Antrag abgelehnt. Aber wir wollen eine provisorische Fußgängerbrücke sagt KULT und viele Südstadtbürger. Wir von der FDP sagen, dass wir am Ende mit unserem Latein sind, lassen Sie uns die Wasserwerkbrücke bald und schnell erneuern.

Stadtrat Dr. Schmidt (AfD): Wir möchten der KULT-Fraktion und den GRÜNEN danken. Beide Fraktionen haben immer wieder auf die Probleme bei der bevorstehenden Renovierung der Wasserwerkbrücke hingewiesen, und deshalb haben wir sehr eingehend darüber in verschiedenen Ausschüssen beraten. Dadurch ist es auch soweit gekommen, dass die Stadt, so wie hier in der Stellungnahme zusammengetragen, sich ein sehr gutes Konzept überlegt hat, wie sie die bestehenden Bedarfe, nicht nur für die Südstadt oder die Südweststadt, eigentlich für viele Karlsruher die in den Bereich gehen wollen, wie sie die so aufnehmen kann, dass es eine Lösung gibt, die die enormen Kosten verhindert und trotzdem noch möglich ist. Denn man muss Bedenken, dass man über die Brücke geht, um sich zu bewegen. Es ist ja nicht so, dass man da hingehet, weil man dahin muss, weil man irgendwelche dringenden Besorgungen zu erledigen hat oder zum Arzt muss oder so, sondern man geht in den Oberwald, um spazieren zu gehen, um zu joggen, um sich zu bewegen, und so denken ich und wir als Fraktion, dass es den Menschen zuzumuten ist, einen gewissen Umweg in Kauf zu nehmen.

Gerade diese Umwege wurden auch aufgrund der ausführlichen Diskussion jetzt ausführlich sehr gut ausgearbeitet. Es ist zusammengefasst worden, dass die Randbedingungen für ein Brückenprovisorium in dieser Situation schwierig sind, aufgrund der baulichen Gegebenheiten und der Anforderung mit der eine Brücke, die dann auch für Rollstuhlfahrer genauso benutzbar wäre, wie für Radfahrer oder für Menschen mit Kinderwägen. Eine solche Brücke wäre an dieser Stelle so schwierig zu konstruieren, weil darunter die Bahn verläuft, Trafohäuschen stehen und so weiter, dass es einfach keinen Sinn macht, dieses Geld hier jetzt auszugeben, denn wir müssen daran denken, Geld das wir hier ausgeben, können wir an anderer Stelle nicht mehr ausgeben. Wir sind dem Wohl der Stadt und den Bürgern verpflichtet und wenn man das gegeneinander abwägt, muss man sagen, die vorgeschlagenen Umwege sind zumutbar, wir können das Geld einsparen und an anderer Stelle besser im Sinne unserer Bürger ausgeben.

Stadtrat Kalmbach (GfK): Die CDU müsste mal einen Betriebsausflug zur Oberwaldbrücke machen, denn sie sprach davon, dass einige ab und zu mal darüber gehen. Ich weiß nicht, wann sie zum letzten Mal dort waren, der ständige Betrieb, da gehen ständig Leute darüber. Täglich grüßt die Wasserwerkbrücke, stimmt in der Tat, weil nämlich Leute jeden Tag darüber gehen. Es fahren eine ganze Menge Schüler jeden Tag mit dem Fahrrad von der Südstadt über diese Brücke, in die Schule nach Rüppurr. Also diese Bagatellisierung hier an dieser Stelle, greift überhaupt nicht. Ich muss gestehen, dass die Stadt sich echt Mühe gegeben und viele Maßnahmen entwickelt hat - sehr gut, Respekt. Natürlich ist der Betrag, der hier zu Buche steht, sehr hoch, aber überlegen wir uns mal, wo wir als Stadt an anderen Stellen Geld ausgeben. Wenn wir das pro Person umrechnen, ist es wirklich eine Bagatelle. Es gibt kaum einen so dicht bebauten Stadtteil wie die Südstadt, deswegen bin ich für diese Brücke, weil diese Schlagader in die grüne Natur gebraucht wird. Wir sind der KULT dankbar, dass sie diesen Antrag gestellt haben.

Stadtrat Wenzel (FW): Ja, die Südstadt leidet unter den Baustellen, ob es die Ettlinger Straße oder die Kriegsstraße ist, die aufgebuddelt wurde. Die Südstadt ist auch von den Bauarbeiten hinter dem Hauptbahnhof betroffen. Deshalb verstehe ich den Wunsch, diese Brücke zu erhalten. Es ist aber nicht so, dass diese Brücke für Einkäufe oder für die Arbeit, eine lebenswichtige Verbindung ist. Es ist eine Brücke, die erleichtert und Wege

verkürzt, sie ist ein bisschen Bequemlichkeit. Ich kann jeden verstehen, der diese Brücke haben möchte. Ich habe in den letzten Monaten immer wieder bei Gesprächen, wenn ich in der Südstadt war komischerweise gehört, wenn wir diese achthunderttausend Euro haben, wäre es vielleicht wichtiger, das Geld am Werderplatz für die Sicherheit einzusetzen als für diese Brücke. Es ist klar, dass die GRÜNEN da nicht einheitlich abstimmen können, es geht ums Geld, die Bequemlichkeit, um die grüne Lunge, und da ich allein bin, kann ich keine halbe Abstimmung machen. Das geht nicht, ich würde das Geld wirklich für wichtige Themen ausgeben, aber es ist meine Gewissensentscheidung diesen Antrag abzulehnen, so schwer es mir auch fällt, denn ich selbst nutze diesen Weg öfters und muss jetzt eben dreihundert bis vierhundert Meter Umweg in Kauf nehmen. Aber ich weiß, wenn wir diesem Antrag nicht zustimmen, wird es umso schneller mit der Realisierung der richtigen Brücke gehen.

Der Vorsitzende: Das war die letzte Wortmeldung, damit jetzt keine Irritation entsteht, wir stellen nicht die Wasserwerkbrücke zur Disposition, und es ist auch kein Luxus und es ist auch keine Bequemlichkeit, sondern es ist ein Stück selbstverständliche Lebensqualität, die wir an dieser Stelle anbieten. Aber es geht jetzt um einen Zeitraum von fünfzehn Monaten und da haben wir Alternativen aufgezeigt, die sicherlich unbequemer und auch unangenehmer sind, als wenn man über die Wasserwerkbrücke fährt und für die, die nicht zu Fuß gehen können, die werden ein Angebot von der ÖPNV bekommen, dass dann am Ende vom Zoo so weit entfernt ist, wie wenn sie über die Wasserwerkbrücke gegangen wären.

Das halten wir für diese Übergangszeit für ein angemessenes Provisorium und ich kann allen bestätigen, es ist ein wunderbares Beispiel wie Demokratie in einer Stadt funktioniert, da gab es Kräfte im Gemeinderat, die haben den Willen der Bürgerinnen und Bürger gebündelt, haben uns immer wieder sozusagen die Pistole auf die Brust gesetzt und gefragt, was macht Ihr denn mit den Mobilitätseingeschränkten, was macht ihr denn mit Schülern und den Freizeitradlern? Wir haben für alles eine Lösung gefunden, von der wir denken, dass wir dadurch das Provisorium nicht finanzieren müssen. Man kann aber auch zu einer anderen Position kommen, und jetzt am Ende der Diskussion sollten wir abschließend entscheiden. Wir haben diese Varianten, die von beiden Seiten sicher gut begründet werden können, aber am Ende müssen wir eine Entscheidung treffen und insofern bin ich sehr dankbar, dass diese Diskussion hier nicht emotional eskaliert ist. Wir bauen am Ende für fünf Millionen eine neue Wasserwerkbrücke, von denen die Stadt dreieinhalb Millionen aufbringen muss, und das ist ein deutliches Zeichen dafür, dass uns allen diese Brücke als grundsätzliche Versorgung sehr wichtig und auch sehr teuer ist. Ich denke, diese Botschaft gehört auch zu der Diskussion, das war mir an der Stelle noch mal wichtig.

Jetzt kommen wir zur Abstimmung über den Antrag der KULT-Fraktion, die Verwaltung zu beauftragen eine provisorische Fußgängerbrücke während der Erneuerungsarbeiten einzurichten und ich bitte um das Votum - das ist ein deutliches Votum gegen diese provisorische Brücke.

Zur Beurkundung:
Die Schriftführerin:

Hauptamt – Ratsangelegenheiten
8. Dezember 2017